

Verbundkatalog Kalliope

Hollnagel, Hellmuth

Weyhers, 1952-06-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Kassel, d.22.6.1952

Verehrter, lieber Herr Bonsels,

Ihr freundlicher Brief hat hier bei uns eine grosse Freude ausgelöst. Elfriede ist stolz und glücklich, dass Sie uns noch immer nicht vergessen haben, und ich bin dankbar und hocherfreut, dass Sie mir Ihr Vertrauen zur Illustrierung Ihrer Märchen schenken wollen und in diesem Sinne schon mit Ihrem Verlag verhandelt haben. Es freut uns allein schon aufrichtig zu erfahren, dass einige Ihrer Märchen wieder neu aufgelegt werden sollen.

Gleichzeitig wurde mir aber auch bewusst, welche Verantwortung ich bei der Ausführung eines solchen Auftrages gegenüber Ihrer Dichtung haben würde. Die zu schaffenden Bilder müssten sowohl der Eigenart wie dem Niveau Ihrer Erzählungen gerecht werden, was keine ganz leichte Aufgabe ist. In welchem Masse mir dies gelingt, würde wesentlich davon abhängen, wieviel Zeit mir der Verlag für diese Arbeit einräumen kann.

Nach jahrelangen Erfahrungen als Gebrauchsgraphiker hat sich bei mir eine starke Abneigung gegen Eilaufträge herausgebildet, weil man bei ihrer Ausführung weitgehend auf die Wiederholung und Variierung früherer Errungenschaften angewiesen ist. Auch müsste ich im vorliegenden Falle genügend Zeit haben, mich neuerlich in die Welt Ihrer Erzählungen einzuleben. Es scheint mir aber, als habe der innere Umstellungsprozess bei mir fast im gleichen Augenblick begonnen, als ich Ihren Brief gelesen hatte.

Seit der Währungsreform habe ich mich als Graphiker durchgeschlagen, nachdem ich durch puren Zufall nach Kassel gekommen und durch die katastrophalen Wohnungsverhältnisse bis heute hier hängen geblieben bin. Zwei Jahre lang habe ich als Kinomaler gearbeitet. Wir haben in all den Jahren den Kampf um unser Dasein mit grimmiger Entschlossenheit geführt, gleichzeitig hatte ich aber auch einen permanenten Kampf gegen die Verwilderung meiner Fähigkeiten zu führen. Aber gerade hierin lag immer mein schwerstes Handicap: ich konnte einfach nicht anders, als meine Aufträge fast immer mit einem, ihnen gänzlich unangemessenen Aufwand auszuführen. Meine grosse Hoffnung ist, dass ich bei der von Ihnen in Aussicht gestellten Arbeit dieser Zwangslage endlich einmal entgehen kann, und zumindest den äusseren Rahmen habe, etwas gültiges zustande zu bringen.

Um der geschilderten Lage, die unser Leben bisweilen geradezu verdüstert hat, zu entgehen, habe ich mich dazu durchgerungen, vom Wege der Gebrauchsgraphik abzugehen, und meine Zeit und Arbeitskraft solchen Arbeiten zu widmen, die mir etwas mehr Sinn und Bestand zu haben scheinen. Wie wir versuchen, die hieraus entstehenden Probleme zu meistern, mögen Sie aus den Schreiben ersehen, die wir mit der vorigen Post an Sie abgeschickt haben. Wir haben dieser Tage begonnen, diese Schreiben an eine grössere Zahl von Personen zu verteilen. Diese kurzen Angaben mögen zur Beleuchtung unserer augenblicklichen Lage genügen.

Bezüglich Ihres Angebots möchte ich nochmals aussprechen, dass ich den Auftrag für die Illustrierung Ihrer Märchen mit grosser Freude annehmen werde. Ich werde ihn sofort in Angriff nehmen, sobald er mir offiziell erteilt ist.

Über alle etwa noch entstehenden Fragen, deren Entscheidung bei Ihnen liegt, werde ich mich gleich nach Eingang

des...

des Textes Ihrer Erzählungen wieder mit Ihnen in Verbindung setzen.

Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen Grüßen und aufrichtigen Wünschen für Ihre Gesundheit als

Ihr sehr ergebener

Hellmuth Helkagel

PS. Eben fällt mir ein, dass ich fast vergessen hätte Ihnen zu sagen, dass mir das Portrait von Ihnen auf dem Prospekt der Deutschen Verlagsanstalt sehr gefällt. Ganz im Gegensatz zu den Photos von Ihnen, die ich hier bei uns gelegentlich einmal sehe, wurde mir angesichts dieser Reproduktion Ihre ganze Persönlichkeit, Ihre Züge, Ihre Sprache, Ihre Haltung, ja selbst die Atmosphäre, wie ich sie vor Jahren in Ihrem Hause erlebt habe, Erinnerung. All diese Eindrücke hatten offenbar geruht. Ich konnte Sie mir, offen gesagt, überhaupt nicht mehr deutlich vorstellen. Nun, da ich dieses, nota bene anscheinend stilistisch ausgezeichnete, Bild sehe, steht alles wieder so deutlich vor mir, als ginge ich gerade durch Ihren Garten.